

## PHILIP GUSTON. DAS GROSSE SPÄTWERK

6. November 2013 – 2. Februar 2014

### WANDTEXT

#### Das Spätwerk

Das mutige und außergewöhnliche Werk des amerikanischen Malers Philip Guston war eines der meistdiskutierten seiner Zeit. Der Kunstkritiker Robert Hughes stellte fest, Guston habe in den 1970er Jahren „die Denkkategorien einer ganzen Generation von amerikanischen Malern neu definiert“. Nach einer erfolgreichen Karriere als abstrakter Expressionist brachte Guston als Erster die Figur in die amerikanische Nachkriegsmalerei zurück und wird heute als Vorreiter der postmodernen figürlichen Malerei gefeiert. Anlässlich des 100. Geburtstages des Künstlers zeigt die Schirn Kunsthalle eine Auswahl seiner letzten Werkphase zwischen 1968 und 1979.

Die zumeist großformatigen Bilder entstanden in der Zurückgezogenheit seines Ateliers in Woodstock und spiegeln die Auseinandersetzung des Künstlers mit sich selbst und einer als immer gewalttätiger empfundenen Realität: Verfremdete zyklopenhafte Figuren, traurige Riesen mit überdimensionalen Köpfen werden zum Alter Ego. Dabei zeigt der Künstler sich bevorzugt in düsterer Stimmung, bei übermäßigem Essen, Trinken und Rauchen, als Obdachloser oder mit der Kapuze des Ku-Klux-Klan, der das (alltägliche) Böse symbolisiert. Unterstrichen wird dieser schonungslose Umgang mit der eigenen Person durch die großen Formate dieser Arbeiten, die viel Raum für die Analyse des Ichs lassen. In Gustons Werk wird seine intensive Beschäftigung mit italienischer Renaissancemalerei ebenso sichtbar wie die Auseinandersetzung mit Comics der 1920er Jahre sowie das intensive politische Engagement des Künstlers.

Das von Guston in allen Werkphasen bevorzugte Cadmiumrot wird manchmal mit Weiß abgetönt und ins Rosa verwischt und damit bewusst als irritierende „Un“-Farbe eingesetzt. Es intensiviert den Ernst und die Schwere der dargestellten Szenen und steigert ihre skurrile Wirkung bis ins Absurde. Melancholie und schwarzer Humor durchziehen wie ein roter Faden Gustons Spätwerk, gleichzeitig gelingt es ihm, alle Zweifel, Ängste und Konflikte produktiv in eine große Zahl ausdrucksstarker Bilder einfließen zu lassen.

Selten ausgestellt waren bislang Gustons *Poem Pictures*, Zeichnungen, die in Zusammenarbeit mit verschiedenen jüngeren Schriftstellern entstanden sind, darunter Clark Coolidge, Stanley Kunitz oder auch seine Frau Musa McKim, deren Gedichte Guston sehr schätzte.